Soldaten wollen stolz sein

Autor(en): **Besse, Frederik**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **96 (2021)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

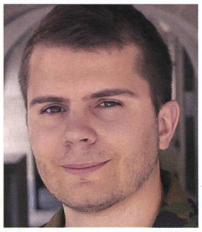
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Soldaten wollen Stolz sein



Während einer Recherche auf Social Media ist mir ein Beitrag eines Soldaten über das Ende seiner Rekrutenschule aufgefallen. Im Gegensatz zu vielen anderen hat er zunächst nur negative Dinge an der RS aufgelistet. Wie zum Beispiel das ohrenbetäubende Schnarchen seiner Kameraden, der permanente Schlafmangel und die Corona-Einschränkungen. Trotzdem schloss der Post mit einem positiven Ende ab: «Ich bin stolz auf euch, Jungs!».

Genau um das geht es doch! Es ist ein verhängnisvoller Trugschluss, wenn wir die Armee auf Teufel komm raus auf Attraktivität, Komfort, schlimmer noch: Events, trimmen wollen. Denn dieser junge Soldat hätte seinen Beitrag niemals geschrieben, wenn er keine schwierigen Zeiten mit seinen Kameraden durchgemacht hätte.

Die eiskalten Nächte, die nach einem Marsch blutenden Füsse oder wie die Küchenmannschaft in kürzester Zeit einen alternativen Znacht improvisieren musste, weil etwas schief ging beim Biwakieren. Das sind die Geschichten, die später noch jahrelang weitererzählt werden.

Überall sonst stehen Komfort und der Eigennutzen im Vordergrund in der heutigen Gesellschaft. Aber nicht in der Schweizer Armee! In unserer Milizarmee dreht sich alles um das DIENEN und nicht um das BEDIENEN. Die persönlichen Bedürfnisse rücken in der Hintergrund zugunsten einer Sache, die viel grösser ist als alles andere im Leben.

Genau deswegen ist eine Freiwilligenarmee zum Scheitern verurteilt. Denn um für eine breite Masse attraktiv zu werden muss die Armee verbogen und verdreht werden. Alles kommt dabei heraus, ausser eine Armee, auf die man stolz sein kann.

Frederik Besse, Chefredaktor